

Protokoll der StuKo-Sitzung vom 19. Oktober 2015

vom StuKo bestätigt: 16. November 2015

Sitzungsleitung: Nora Gersie (StuKo-Vorstand A + U)

Protokoll: Johannes-Christian Dau (Fachschaft G)

StuKo Mitglieder

stimmberechtigt		anwesend	nicht anwesend
Delegierte	FsR A + U	Nora Gersie –Vorstand	
		Johanna Bänsch	
		Dirk Slawinsky	
		n.N.	

Delegierte	FsR B	Julius Regelmann	
		Rebecca Maria Schwarz	
			Nils Jautzus
		Peter Kersten	

Delegierte	FsR G	Moritz Neuner – Vorstand	
			Lieselotte Illig
		Anna Fletcher	
		Maria Gehrhardt	

Delegierte	FsR M	Michael Matthey – Vorstand	
		Anne Schultka	
		Thuy Duong Pham	
		n.N.	

beratend		anwesend	nicht anwesend
SenatorInnen	FsA		Benjamin Rätz
	FsB		Fulya Tasliarmut
	FsG		Anton Kränzle
	FsM		Nele Claus

ReferentInnen	Hochschulpolitik /KTS		Torsten Zern
	Stellv.		Tobias Kühn
	Politische Bildung	Sarah Scheidmantel	
	Stellv.	n.N.	
	Kulturförderung		Ludwig Fehn
	Stellv.		n. N.
	Kulturveranstaltungen	Georg Müller	
	Stellv.		Udo Nauber
	Finanzen		Paul Debus
	Stellv.		Carolin Voigtländer
	Initiativenkoordination		Carolin Voigtländer
	Stellv.		n. N.
	Infrastruktur/ Haus		Fredrik Sukop
	Infrastruktur/ Technik		Carsten Tetens
	Informationsverbreit		Hannah Meyer
	Stellv.	Michael Matthey	
	Bauhaus Internationals		Veronika Haaf
	Stellv.		Dorit Fauck
	Mobilität		Christian Knoth
			Tobias Hesse
			Bagrat Ter-Akopyan
	Referat Regenbogen	Maximilian Müller	
	Stellv.	n. N.	
	Referat Schützengasse		Udo Nauber
	Stellv.		Sebastian Altmann

Geschäftsführerin StuKo		Sabine Schmidt - entschuldigt
-------------------------	--	-------------------------------

Gäste	Johannes-Christian Dau	Protokoll
-------	------------------------	-----------

	Svea Hans	
	Benjamin Seidel	IfF
	Matthias Baumbach	
	Frederik Fuchs	
	Matthias Weis	
	Pamela Rischke	
	Julian Bucksman	
	Hubert Krüger	

TOP 0 Formalia [Beschlussfähigkeit, Tagesordnung, Vorstellungen]

Die Redeleitung hat Nora Gersie. Die Sitzung beginnt gering verzögert um 19:08 Uhr.

Die Beschlussfähigkeit ist zu Beginn mit 9 von 14 Mitgliedern und der Anwesenheit aller Fakultäten gegeben.

Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche zur vorliegenden TO können angemeldet werden.

Tagesordnung agenda für die StuKo-Sitzung am Montag, 19. Oktober 2015

Sitzungsleitung **guidance**: Nora Gersie [StuKo-Vorstand A+U]

Protokoll **record**: Johannes-Christian Dau

TOP 0 Formalia (Beschlussfähigkeit, Tagesordnung) formality (presence of a quorum, agenda)

- neue Delegierte/Mitglieder
- Beschlussfähigkeit presence of a quorum
- Tagesordnung agenda Protokoll record

TOP 1 Vorstellung und Wahl Vorstand/Referentinnen/Delegierte interview and election of board/consultation/delegates

- Delegierung von Svea Hans AS f. Planung und Haushalt

TOP 2 Vernetzung von StuKo und aktiven Gruppen in Weimar

- Vorstellung Projekt „Gemeinschaft“ - Schaffung von Wohnraum f. Flüchtlinge in Weimar → Hubert Krüger
- Information von allen Initiativen, die mit der Thematik Flüchtlinge gerade in Weimar aktiv sind
- Initiative für Flüchtlinge
- Fiona Merfert und Professor Eckardt mit dem Sprachkurs-Angebot
- Freies Projekt der Urbanistik
- Referat Politische Bildung
- Masterthesis-Leute
- we help (weimar help)

TOP 3 nicht öffentlicher Teil non public part (if necessary)

- Positionierung des StuKo zur aktuellen Lage
- Reflektion über die Aufgaben und (politische) Einbringung des StuKo

TOP 4 StuKo -> Bericht schreiben

TOP z nächste Sitzung next meeting

Vorschlag: Montag, der 26. Oktober 2015, 19:00 Uhr → Redeleitung:

- Ergänzungen und Anträge zur vorliegenden TO:

TOP 0 Formalia (Beschlussfähigkeit, Tagesordnung)

TOP 1 Vorstellung und Wahl Vorstand/Referentinnen/Delegierte

- Delegierung von Svea Hans AS f. Planung und Haushalt [Svea Hans]
 - Svea studiert auf Masteringenieur Umwelttechnik an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie wurde für die Position direkt angesprochen. Und auf Nachfrage wird sie wahrscheinlich noch zwei Jahre in Weimar verbringen und kann sich vorstellen, das Amt auf längere Zeit zu begleiten. Ihre Lieblingsfarbe gibt es nicht direkt und als favorisiertes Gewürz nennt sie Salz. Sie wird am Ende noch darauf hingewiesen, dass es sinnvoll und hilfreich für den StuKo ist, wenn nach den Sitzungen ein Kurzbericht angefertigt wird.
 - Es beginnt die Wahl mit Peter Kersten als Wahlleiter.

[Peter Kersten] Entsendung von Svea Hans (B) in den Ausschuss für Planung und Haushalt

[B 112 - 2015]

	ja	nein	Enthaltung
	9	0	0

- Einstimmig bestätigt -

TOP 2 Vernetzung von StuKo und aktiven Gruppen in Weimar

- Es wird kurz erläutert, worum es an diesem Abend gehen soll. Hauptaugenmerk soll auf der Vernetzung der Einzelaktionen für die Flüchtlinge und der Positionierung zur Flüchtlingsthematik von Seiten des StuKos liegen.
- Vorstellung Projekt „Gemeinschaft“ - Schaffung von Wohnraum f. Flüchtlinge in Weimar [Hubert Krüger]
 - Hubert Krüger stellt sich kurz vor. Er ist Alumni der Bauhaus-Universität Weimar und zur Zeit am Projekt »Gemeinschaft« Hauptorganisator.
 - Das Projekt selbst möchte die Kommunikation und Zusammenarbeit von Handwerkern und Bauunternehmern verbessern und diese zusammen führen. Dabei ist das Ziel schneller und effizienter Leerstände zu beseitigen und bewohnbare, kostengünstige Wohnung zu generieren.
 - Die Anfrage an den StuKo handelt sich in diesem Fall nicht um eine direkte Unterstützung durch finanzielle Mittel, sondern durch die Erlaubnis der Nutzung des Logos, um den StuKo als Unterstützer mit aufzuführen zu können auf Werbemitteln und diesen als Unterstützer mit nennen zu dürfen.

19:15 Uhr Julius Regelman betritt den Sitzungssaal.

[10 von 14 Stimmberechtigten]

- Nach kurzer Beratschlagung und aufkommender Diskussion zur Thematik einigt man sich darauf, vorerst alle Informationen aus allen Initiativen und Projekten die anwesend sind einzuholen und danach die Diskussion fortzuführen.

- Initiative für Flüchtlinge [Sarah Scheidmante]
 - Die Initiative trifft sich morgen mit dem Rektor für ein gemeinsames Gespräch zur Problematik.
 - Die Arbeit der Initiative war dieses Semester stark auf die politischen Aspekte bei der Flüchtlingsarbeit fokussiert. Zu diesen Bereichen gehören der Unizugang für Geflüchtete, Sprachangebote o.ä.
 - Sarah kritisiert den StuKo dafür, dass dieser immer noch keine genaue Position bezogen hat, da sie zum Gespräch mit dem Rektorat nicht nur ihre eigene Position, sondern auch die des StuKos vertreten will und muss. Daher ist eine direkte Forderung an den StuKo von ihr sich noch an diesem Abend zu positionieren.

- Fiona Merfert und Professor Echart mit dem Sprachkurs-Angebot [Pamela Rischke]
 - Fiona Merfert wird durch Pamela Rischke vertreten, da am gleichen Abend noch eine weitere wichtige Veranstaltung für die Flüchtlinge zeitgleich stattfindet.
 - Es ist unklar wie viele Personen zur Zeit aktiv am Sprachkurs-Angebot mitarbeiten, zumindest kann Pamela keine genaue Auskunft darüber geben.
 - Sie haben mehrere Bereiche in den die Projektgruppe aktive Hilfe den Flüchtlingen anbietet in Form von Sachspenden, Spielen oder Spaziergängen mit den Flüchtlingen. So gab es bislang schon Ausflüge auf den Zwiebelmarkt, eine Ausstellung im ACC, ins Schwimmbad und das Museum für Ur- und Frühgeschichte.
 - Natürlich gibt es auch Sprachkurse. Dafür finden sich zwei Studierende zusammen, welche dann gemeinsam eine Flüchtlingsklasse nach einer Einweisung unterrichten. Die Flüchtlinge werden zuvor in Gruppen eingeteilt, je nach ihren unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten. Die Nachfrage ist jedoch so hoch, dass nicht alle betreut werden können und es Mangel an finanziellen Mitteln für die Materialien gibt.
 - So kam die Idee der Förderung durch den StuKo auf.
 - Ein weiteres Problem ist der Mangel an Arbeitsräumen für die Unterrichtsstunden. In der Überlegung sind dafür der Sitzungssaal der M18 oder Räumlichkeiten im Projekt1. Zu dieser Überlegung gibt Georg in erster Betrachtung grünes Licht für die Nutzung der Räume im Projekt1 zu den Nachmittagszeiten. Zudem ist der Sitzungssaal so gut wie nicht belegt.
 - Zudem werden die Flüchtlinge bei der Kinderbetreuung, Kleidersortierung und beispielsweise dem Besuch bei Ärzten ehrenamtlich unterstützt.
 - Die Dauer des Sprachkurses – welcher besser bezeichnet ein Sprachtandem ist – kann nicht genau getätigt werden, da zum einen immer mehr Flüchtlinge dazu kommen und die Flüchtlinge so weit begleitet werden sollen, dass sie Deutsch als Sprache in einem ausreichenden Maße zur eigenen Verständigung und Lebensbewältigung erlernen sollen.
 - Auf die Anfrage, ob die Flüchtlinge nicht im Projekt »Gemeinschaft« mitarbeiten könnten, muss Hubert dies verneinen, da die Flüchtlinge keine oder nur sehr umständlich in den ersten Monaten eine Arbeitsgenehmigung erhalten dürfen. Auf die anschließende Frage, welche Gebäude in Aussicht für die Unterbringung stehen äußerte Hubert, dass mehrere in Betracht gezogen werden, es jedoch nicht nichts Konkretes gibt.

- we help (weimar help) [Pamela Rischke]
 - We help Gruppe
 - Wird auch von Pamela vorgestellt und ist Teil des Sprachtandems, somit wurden seine Funktionen auch mit aufgezählt.

- Freies Projekt der Urbanistik [Nora Gersie]
 - In der Urbanistik findet ein freies Projekt statt mit der Fragestellung, welche Bedürfnisse Flüchtlinge haben. Dazu sollen Interviews stattfinden und analysiert werden, welche Dinge schon vorhanden sind und was noch ergänzt werden muss.

- Referat Politische Bildung [Sarah Scheidmantel]
 - Sarah geht davon aus, dass die Analyse nicht so kurz ausfallen kann, wie vom StuKo gefordert, da sie weiter ausholen muss. Dabei steht im Fokus immer noch das Rektorengespräch am folgenden Tag. Sie sieht sich für dieses Treffen noch nicht in der Lage die politische Meinung des StuKos nach Außen zu vertreten. Sie sieht den Verzug der Positionierung ähnlich wie den Umgang mit der Problematik des Wielandplatzes, zudem sich der StuKo ebenso wenig konkret positioniert hat.
 - Beim Treffen mit dem Rektorat werden Julian, Jakob, Niklas und Sarah als die vier Vertreter der Studierendenschaft auftreten und zudem noch Herrn Eckardt und Frau Kopf vertreten. Bei diesem Treffen sollen klare Forderungen zur Positionierung der Universität zur Flüchtlingsproblematik und die Öffnung der Universität für Flüchtlinge gefordert werden. Zudem soll angesprochen werden, wie eine Wiedereröffnung des Buddy-Programms und die Integration der Flüchtlinge gelingen kann.
 - Zudem hat auch die Fakultät Bauingenieurwesen ein Konzept für die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen (Konten-Weimar), durch deren Abwesenheit bei der StuKo-Sitzung wird sehr klar deutlich, dass eine Stelle im Campus-Office für die Koordination von Flüchtlingsfragen on allen Seiten und zur Vernetzung fehlt und auch dies eine Forderung an die Universität sein sollte. Im Grunde soll dies eine Stelle sein, die als Knotenpunkt fungiert.
 - Die andere Frage ist wie sich die Universität selbst zur Flüchtlingsfrage positioniert. Wobei die gleiche Positionierung wie schon erläutert auch vom StuKo gefordert wird. Dabei verweist Sarah auf die letzte Klausurtagung, welche die Thematik der Internationalisierung schon einmal auf der Tagesordnung hatte, jedoch keine offiziellen Ergebnisse produziert wurden.
 - Am Ende bleibt die Forderung, dass sich die offizielle Studierendenveterung auch offiziell zu positionieren hat. Um dies zu unterstreichen, beschließt der StuKo einen Antrag darauf zu stellen, den vorläufig als geschlossen definierten Teil der StuKo-Sitzung öffentlich abzuhalten.

[Nora Gersie] Antrag den TOP 3 öffentlich abzuhalten.

[B 113 - 2015]

	ja	nein	Enthaltung
	10	0	0

- Einstimmig bestätigt -

- Masterthesis-Leute
 - Das Projekt der Personen von der Masterthesis befindet sich zur Zeit noch in der Entstehungsphase. Daher bestehen erste Ansätze und Ideen jedoch noch keine konkreten Ergebnisse oder Aussagen. Man versucht daher noch alle Informationen aufzunehmen zur Konzeptfindung. Dabei steht die Aufnahme von Kontakten zu Flüchtlingen im Vordergrund.

- Es gibt weiterhin mehr als nur eine Master Thesis, welche sich mit der Thematik beschäftigt. Zudem besteht das Bedürfnis zur Vernetzung mit Flüchtlingen und anderen Initiativen & Projekten.
- Man ist sich darüber bewusst, dass die demografische Entwicklung eines der wichtigsten Themengebiete der nächsten Jahre in Thüringen werden wird. Man wird dabei sehen wie gut sich die Master-Thesen in die verschiedenen Initiativen einbinden lassen. Es wurden aber Kooperationen begonnen, man wird aber sehen müssen wie weit diese gehen können.

- Es kommt die Frage im StuKo auf, in welchem Maße die einzelnen Initiativen untereinander vernetzt sind. Und in wie weit diese Vernetzung benötigt wird und in welcher Form der StuKo Hilfe liefern kann?

- Matthias Weis:
 - Berichtet von einer Bürgerliste in die sich alle weiteren Personen noch eintragen können.

- StuKo:
 - Wenn Informationen weiter verbreitet werden sollen, dann sollen sich die Personen direkt an die Verteilungsbereiche (Propagandaministerium (Lieber StuKo ihr müsst diesen Begriff unbedingt ändern, ihr arbeitet hier mit einem tief rechtspopulistischen Begriff, ich denke es ist in keinem Fall in eurem Interesse weiterhin mit diesem Begriff zu arbeiten. Er vermittelt einfach eine vollkommen falsche Position. Anmerkung: Johannes-Christian Dau
 - <https://de.wikipedia.org/wiki/Propagandaministerium>
 -)) wenden.

- Matthias Weis:
 - Das Projekt »Gemeinschaft« würde sich sehr darüber freuen, wenn sie auch direkt durch den StuKo unterstützt werden, indem sie die Genehmigung für die Nutzung des Logos gestattet bekommen.

- Es kommt wieder die Frage direkt an den StuKo auf wie dieser sich selbst positionieren will, da die Kritik von Außen am StuKo besteht dass dieser nicht aktiv genug handelt und agiert.

- Pamela Rischke:
 - Die Gruppe »We help« bittet den StuKo um Unterstützung beim Spendenaufruf und dem Umgang mit negativen Kommentaren auf ihrer Webseite. Dabei geht es konkret darum, dass der StuKo seine Adresse der M18 zur Verfügung stellt für das Impressum. Der Hintergrund dafür ist, dass man vermeiden will, dass eine Privatperson mit eigener Anschrift im Impressum auftaucht und deshalb Übergriffe von Rechtsradikalen zu befürchten hat.

- Matthias Baumbach:
 - Matthias äußert sich kritisch gegenüber dem Referat Politische Bildung, da dieses seiner Auffassung nach nicht dafür zuständig ist sich direkt politisch zu positionieren, sondern politisch zu informieren.
 - Er erweitert seine Ausführung zudem um seine Meinung zur Positionierung des StuKos und aller Initiativen. Diese sollen sich bei Unklarheiten zur allgemeinen Positionierung am Grundgesetz orientieren. Dies beinhaltet die Bekennung zur Menschenrechtskonvention und zu den Menschenrechten.

Dadurch würde der StuKo eine direkte Handlungssicherheit gewinnen auf die er sich im Zweifel beziehen kann und kann gefestigter in Diskussionen treten. Dabei solle man sich an den Menschenrechten nach den internationalen Menschenrechten orientieren.

- Matthias bezieht sich in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Demonstration der AfD der letzten Woche und macht deutlich, dass diese eindeutig antidemokratisch war und der StuKo geschlossen auf der Gegendemo hätte erscheinen müssen.
- Moritz Neuner:
 - Moritz macht noch einmal deutlich, was die Hauptaufgaben des StuKo sind – die Verwaltung und Vertretung der studentischen Interessen. Seines Erachtens gehört dazu nicht eine politische Position einzunehmen, da der StuKo dazu nicht grundlegend verpflichtet ist. Daher solle man sich nicht direkt positionieren, jedoch aktiv unterstützend fungieren. Da man alle Studenten vertritt dürfe man daher auf keine der beiden Seiten »Links« oder »Rechts« sich positionieren.

19:54 Uhr Rebecca Maria Schwarz verlässt den Sitzungssaal.

[9 von 14 Stimmberechtigten]

- Maximilian Müller:
 - Max vertritt die Meinung, dass das universitäre Leben mehr ist als die Unterdrückung der politischen Bereiche und im Bereich der Politik deutlich mehr geschehen muss. Daher sollte der StuKo nicht nur unterstützend wirksam werden, sondern sich selbst auch klar positionieren. Dabei gehe es nicht direkt um Pamphlete, aber um eine Unterstützung und Positionierung die klar nach Außen vermittelt und gelebt wird.
- Moritz Neuner:
 - Laut Moritz kann der StuKo sehr klar auch über die Unterstützung zeigen, in welcher Position man sich sieht und definiert.
- Georg Müller:
 - Georg sieht die Äußerung als utopisch an, diesen als unpolitisch zu bezeichnen. Seiner Meinung nach kann der StuKo sich auch politisch positionieren, da dieser jedes Jahr neu gewählt wird und damit auch von der Studierendenschaft legitimiert wird. Zudem gehe es nicht um eine allgemeine Positionierung, sondern um eine Positionierung zu einem Themenbereich.
- Hubert Krüger:
 - Auch Hubert gibt zu verstehen, dass der StuKo aus gewählten Vertretern besteht und sich deshalb sehr wohl jederzeit positionieren kann. Das dies zu diesem Themengebiet geschehen muss, resultiert allein schon aus seiner Bedeutung, Größe.
- Moritz Neuner:
 - Laut Moritz unterscheiden sich die Aussagen die getroffen wurden nicht so stark und er hat das Gefühl falsch verstanden worden zu sein. Seiner Meinung nach kann der StuKo aber Initiativen unterstützen und zeigt allein durch diese Handlungen eine politische Position ohne sich direkt politisch einer Einstellung oder Position zu verschreiben.

- Matthias Baumbach:
 - Matthias sieht diese Äußerung als kritisch, da die Positionierung des StuKos bezüglich der Bereiche der Grundrechte/des Grundgesetzes unstrittig sein sollte.
 - Zudem wird der StuKo seines Erachtens klar über die gesellschaftliche Entwicklung sehr schnell in den Handlungszwang geraten. Er solle dieser Entwicklung zuvor kommen. Daher solle er sich direkt positionieren.
 - Zudem gibt Matthias zu bedenken, dass die politischen Diskurse zur Zeit von einer Linguistik geprägt sind die sich nicht mehr signifikant von denen um 1932 unterscheiden. Dies sei im hohen Maße beunruhigend und im weiteren Verlauf seiner Ausführung gestaltet Matthias eine sehr düstere Zukunftsutopie.

19:57 Uhr Rebecca Maria Schwarz Johanna Bänsch, Thuy Duong Pham betreten den Sitzungssaal.
[12 von 14 Stimmberechtigten]

- Dirk Slawinsky:
 - Laut Dirk hat sich der StuKo bis jetzt indirekt positioniert, jedoch ohne ein eigenes Statement zu formulieren.
- Sarah Scheidmantel:
 - Sarah fordert vom StuKo noch einmal eine klare Positionierung, da eine indirekte nicht ausreiche.
 - Zudem ist der StuKo laut der Geschäftsordnung ein politisches Gremium.
- Georg Müller:
 - Auch Georg fragt sich woher der Irrglaube kommt, dass der StuKo sich nicht politisch positionieren könne. Auch er ist der Meinung, dass es eine andere Gewichtung hat, ob man nur unterstützt oder sich direkt positioniert. Ihm ist nicht klar, weshalb man sich scheut und aus der Verantwortung zieht.
- Nora Gersie:
 - Nora fasst noch einmal zusammen, dass das Hauptproblem die genaue und klare Positionierung des StuKos, bzw. das Fehlen dieser ist. Daher solle man eine Position ausdiskutieren, welche dann vertreten werden kann. Dafür müssten ihrer Meinung nach Informationen zusammen getragen werden und eine Meinung gebildet werden.
- Anne Schultka:
 - Verdeutlicht noch einmal, dass Moritz nicht direkt eine Gegenposition einnimmt, sondern nur eine minimal andere Sichtweise auf die Problematik der Positionierung besitzt. Zudem sei die jetzige Nicht-Positionierung die Problematik die zu lösen sei. Dabei müsse jetzt nicht mehr die Frage sein, ob man sich positioniere, sondern wie man sich positioniert. Dabei solle man sich nicht einer Parteimeinung anschließen, sondern sich gegen Rechts und für die Unterstützung für Flüchtlinge positionieren.
- Moritz Neuner:
 - Moritz weißt darauf hin, dass man vorsichtig sein soll bei der Aussage sich gegen Rechts zu positionieren. Besser wäre eine Position die sich klar für die Verfassung, die Grundrechte und positiv gegenüber den Flüchtlingen ausspricht. Daher eine

Position weder gegen Rechts noch Links und somit nicht radikal ist.

- Johanna Bänsch
 - Johanna gibt zu bedenken, dass wenn sich der Stadtrat Weimar klar positionieren kann, dies auch der StuKo können sollte.
- Anna Fletcher
 - Anna gibt zu bedenken, dass man dies auch erweitern kann auf die Position, dass man sich gegen Parteien welche klar verfassungswidrig auftreten ausspricht und sich gegen Volksverhetzung stellt.
- Michael Matthey
 - Michael deutet darauf hin, dass sich die Sitzung sich zur Fehldiskussion entwickelt und man die StuKo-Meinung nicht zu hoch gewichten sollte. Zudem wenn man mehr politische Meinung vertreten wolle, müsse man einen StuRa gründen. Seiner Auffassung nach ist der StuKo unpolitisch und der StuRa politisch.
- Sarah Scheidmantel
 - Sarah geht direkt auf das Argument ein und weißt auf, dass der einzige Unterschied zwischen StuKo und StuRa nur die Wahlform ist und deshalb auch der StuKo ein politisches Gremium ist, das auch als solches Agieren kann und soll.
- Matthias Baumbach
 - Der StuKo sollte vom Reagieren zum Agieren übergehen und dem braunen Mob zuvorkommen und sich wie vorher schon erwähnt endlich positionieren. Der StuKo soll dabei gar nicht parteipolitisch sein, aber eben auch nicht frei von Politik. Man könne sich auch überparteilich positionieren.
- Georg Müller
 - Georg vermutet, dass es ein Missverständnis zwischen dem was Sarah möchte und was der StuKo denkt was diese möchte gibt. Es wäre sinnvoller und zielführender sich in zwei Bereichen klar zu positionieren.
 - Erste Position: Der StuKo spricht sich aus für die Ausgabe von Mitteln für Sprachkurse und weitere finanzieller Mittel.
 - Zweite Position: Der StuKo spricht sich aus den Zugang an die Universität für Flüchtlinge
 - zu erleichtern.
- Julian Bucksman
 - Julian schließt sich der Meinung an. Zudem wäre es aber noch super, wenn man noch ein oder zwei Stukoten zum Treffen mit dem Rektorat schicken könnte.
- Benjamin Seidel
 - Seines Erachtens ist alles was der StuKo tätigt oder unterlässt politisch auch vor dem Hintergrund der jetzigen Situation, da dieser als Vertretung mehrerer Studenten agiert.
- Sarah Scheidmantel
 - Es findet das Gespräch mit dem Rektorat um 16 Uhr statt, vorher möchte man sich aber noch mit Herrn Eckardt treffen. Die hat als Ziel sich eine eigene Meinung zu bilden die alle vertreten können.

- Nora Gersie
 - Nora greift noch einmal die Idee von Georg Müller auf und stimmt diesem zu. Ihrer Meinung nach müssen aber noch weitere gute Vorschläge gemacht werden, z.B. ist ihr die Verbesserung des Zugangs an die Hochschule noch zu wenig. Deutschunterricht an der Universität für Flüchtlinge zu öffnen würde z.B. auch ohne viel Geldmittel möglich sein.

- Sarah Scheidmantel
 - Man müsste zuvor aber darüber nachdenken, worin die Zielsetzungen liegen. Dazu gehört auch, dass ein bestimmtes Sprachniveau nachgewiesen werden muss, aber nicht klar ist wie dies nachgewiesen werden soll. Dafür müsse man sich konkret und direkt an das Rektorat wenden.

- Matthias Baumbach
 - Laut Matthias ist auch das Personal der Universität mit in die Verantwortung zu ziehen. Er bringt dabei Beispiel an von überbezahlten Professoren und unterbezahlten Mitarbeitern und ist der Auffassung, dass man an dieser Stelle die Pistole auf Brust setzen müsse.

- Johanna Bänsch
 - Johanna gibt zu Bedenken, dass allein das Freigeben von Räumen für viele Hilfsaktionen schon ein großer Zugewinn wäre.

- Anna Fletscher
 - Anna hinterfragt, ob der StuKo nicht noch freie Räumlichkeiten besitze. Der StuKo äußert sich dazu, dass es noch Räumlichkeiten in der Bauhausstraße 7 gegen würde, diese jedoch zu klein seien für größere Gruppen und zudem für Studierende gedacht sind die sich zum Arbeiten dort anmelden.

- Julius Regelman
 - Julius erläutert, dass geklärt werden muss, wie erbrachte Leistungen der Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern anerkannt werden können, damit diese effizient integriert werden können.
 - Als Überlegung zur Raumsituation gibt Julius zu bedenken, dass die C7 abgerissen werden soll, und ob es nicht möglich wäre diesen Abriss noch nach hinten zu verlagern, um das Gebäude als Wohnraum zu nutzen. Dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass es nach der Räumung des Gebäudes vorerst leer stehen würde.

- Dirk Slawinski
 - Dirk erläutert, dass die C7 zur Zeit erst freigeräumt wird und dafür ein Jahr anberaumt würde.

- Nora Gersie
 - Nora schlägt vor die Seminare und Lehrveranstaltungen für die Flüchtlinge zu öffnen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang eine Gasthörerschaft – so wären viele Veranstaltungen im Bauingenieurwesen oder der Freien Kunst denkbar.

- Sarah Scheidmantel
 - Sarah berichtet davon, dass es schon dieses Semester Flüchtlinge gibt, die sich eingeschrieben haben. Sie müssen dafür aber Sprachkenntnisse in Deutsch im Level B1 oder B2 vorweisen können. Eine Gasthörerschaft ist möglich mit 12 Credit-Points und kostet um die 50 bis 60€.

- Matthias Weis
 - Im Vordergrund muss die Vorbereitung der Personen auf das Erlernen der deutschen Sprache stehen, damit eine Integration gelingen kann.

- Anna Fletcher
 - Anna erfragt, ob es weitere Informationen zu den Flüchtlingen gibt, explizit wie viele Flüchtlinge ein B1 und B2 Niveau in Weimar besitzen.

- Pamela Rischke
 - Pamela kann darüber zur Zeit keine Auskunft geben, da sie bis jetzt nur für die direkten Neuankömmlinge zuständig war. Bei diesen wird allein durch die Sprachbarriere jedoch eine Eingliederung in das Universitätssystem sehr schwierig werden. Laut Pamela stellt sich dabei auch die Frage wie viele weitere Personen integriert werden sollen.

- Anna Fletcher
 - Anna sieht zudem die Problematik der mangelnden Vorkenntnisse zu den an der Bauhaus-Universität betriebenen Lehre und dem in der Fakultät Gestaltung geführten Projekt-Studium. Sie sieht jedoch Möglichkeiten der Integration in größeren Vorlesungen und Veranstaltungen.

- Georg Müller
 - Auch Georg sieht das Projekt-Studium als einen eher ungünstigen Weg der Integration, bzw. für jemanden der die Sprache erlernen will. Jedoch sieht Georg die Thematik sehr pragmatisch und formuliert, dass etwas auch nicht funktionieren kann, wenn man es nicht versucht hat.

- Johanna Bänsch
 - Johanna erläutert kurz, um welche Quantität von Interessenten für ein Studium gesprochen wird. Bei einer Umfrage unter 300 Geflüchteten haben sich maximal 50 Interessenten für ein Studienangebot ausgesprochen.
 - Eine Idee von ihr ist die Abschaffung der Anmeldegebühr für die Gasthörerschaft für die Flüchtlinge.

- Michael Matthey
 - Michael stellt die Frage, wie man auf Boykotte der Ideen von Seiten der Professoren o.ä. Akteuren reagieren soll.

- Georg Müller
 - Georg gibt zu bedenken, dass eine rein ehrenamtliche Institution sich im Laufe der Zeit selbst aufzehrt. Daher ist er für eine nachhaltige, längerfristige Finanzierung, weshalb man seines Erachtens um die Frage der Finanzierung nicht herum kommt.

- Julian Bucksman
 - Laut Julian ist die Gasthörerschaft schon gut etabliert und verhältnismäßig günstig. Zudem gibt es Härtefallregelungen bei schwieriger Möglichkeit der Finanzierung. Laut ihm wäre es aber erstrebenswert ein Vollzeitstudium zu ermöglichen. Man muss die Geflüchteten als potentielle Studenten betrachten und ihnen somit die gleichen Rechte auf ein Studium einräumen.
 - Zudem gibt es andere Möglichkeiten die Sprachkompetenzen für das Studium vorzuweisen. So wäre ein verzögerter Sprachtest (Nachreichen) auf einen späteren Zeitraum denkbar.

- Dieses Nachreichen sollte auch bei anderen offiziellen Dokumenten für die Geflüchteten ermöglicht werden. Julius nennt an dieser Stelle die schwierige Möglichkeit der Beschaffung von offiziellen Dokumenten für Syrer.
- Moritz Neuner
 - Moritz wirft ein, dass man die Möglichkeit in Betracht ziehen sollte die Sprachkurse für alle zu öffnen.
- Nora Gersie
 - Nora fasst zusammen, dass der StuKo geschlossen das Gefühl hat, etwas unternehmen zu müssen und den Flüchtlingen die Möglichkeit der Integration geben will.
- Georg Müller
 - Georg sieht Probleme in der verkürzten Zeit des unklaren Aufenthaltsstatus (drei Monate) und das damit verbundenen Verbot auf Arbeit in diesem Zeitraum.
- Peter Kersten
 - Laut Peter wird es der Universität keine Probleme bereiten, die großen Vorlesungen für die Gasthörerschaft der Geflüchteten zu öffnen. Jedoch sollten nach seiner Auffassung abgewogen werden, welche Flüchtlinge aufgenommen werden. Er spricht sich dabei klar für den Zugang zum Studium für Flüchtlinge ohne Abschlüsse aus, gibt jedoch zu verstehen, dass dies nicht als reiner »Blanko-Check« zu verstehen sein soll. Es kommt dabei zur Gegenfrage, weshalb es dies nicht werden soll, worauf Peter erwidert, dass zum einen zu große Hoffnungen bei den Geflüchteten erzeugt werden könnten und auf der anderen Seite die Qualität der Lehre darunter leiden könnte. In der darauf folgenden Gegenrede wird erläutert, dass die Lehre davon auch profitieren kann.
- Matthias Baumbach
 - Matthias ist der Meinung, dass die Diskussion im Moment zu sehr um die Reformation des Asylrechts dreht und man in diesem Punkt einen Kampf gegen Windmühlen führt. Diese Diskussionen werden auch in größeren Gremien diskutiert und entschieden und bringen den StuKo nicht voran. Daher solle man an das Rektorat mit klaren Forderungen heran treten. So könnte eine dieser Forderungen eine klare Ausformulierung der Anerkennung von Unterlagen aus Syrien in die nächste Rektorenkonferenz über das Gespräch mit dem Kanzler geführt werden. Zudem gebe es Themen wie die Hochschulregularien oder Ausbildungsanerkennungen, welche besprochen werden können.
- Anne Schultka
 - Anne gibt zu bedenken, dass das morgige Gegenargument die Abnahme der Lehrqualität sein könnte und man sich dafür wappnen sollte. Dies ist ihrer Meinung auch bei größeren Veranstaltungen unwahrscheinlich.
 - Man kann diesem Argument auch entgegen gehen, indem es auch für Flüchtlinge Begrenzungen für die Anzahl der Zulassungen jeweils abhängig von den bestimmten Studiengängen erzeugt.
 - Es muss außerdem bedacht werden, dass die Universität schon jetzt auf Sparkurs sich befindet, Mitarbeiter weggekürzt werden der StuKo aber trotzdem die Forderung nach einer weiteren

Person im Campus Office äußert und wie dies kommuniziert werden soll.

- Sarah Scheidmantel
 - Laut Sarah ist die Diskussion schon sehr konkret. Ihrer Meinung nach steht die Entwicklung durch den STEP und die neue Positionierung durch die Flüchtlingskrise nicht direkt im Konflikt. Sie sieht die Hochschule in ihrer sozialen Verantwortung, wobei sie klar stellt, dass dies auch mehr beinhalten kann, als die Flüchtlinge in Studiengänge zu setzen. Sie zählt dazu das Buddy-Programm, den Culture Talk, das Campus Office und weitere Institutionen der Universität die hilfreich für die Integration der Flüchtlinge agieren könnten.
 - Die Frage die gestellt werden muss ist, wie die bestehenden Strukturen effizient genutzt werden können.

- Moritz Neuner
 - Moritz setzt an diesem Argument an und konkretisiert weitere Möglichkeiten – Räume bereit stellen, Mitarbeiter für die Unterstützung mit einbeziehen und die Aufnahmeverfahren für Geflüchtete erleichtern. Seines Erachtens ist es sinnvoller mit wenigen sinnvollen Punkten aufzuwarten, als eine enorme unrealistische Masse zu präsentieren.

- Sarah Scheidmantel
 - Sarah weist noch einmal darauf hin, dass ausschlaggebende Punkte gefunden werden müssen und dass man diese durch Beschlüssen festigt.

- Hubert Krüger
 - Hubert verweist darauf, dass die Flüchtlingszahlen verschwindend gering sind im Vergleich zur Studentenzahl.

- Julian Bucksman
 - Laut Julian solle man konkrete Forderungen an das Rektorat stellen, welche das Rektorat in die Position der Handlung bringt. Dabei sollte man sich im Voraus die Frage stellen, welche Perspektive ein solches Treffen erzeugen kann und wie eine nachhaltige Ausrichtung aussehen würde.

- Georg Müller
 - Georg sieht es als sinnvoll an vorhandene Strukturen zu stärken und weiter zu fördern. Laut ihm ist eine Festanstellung zu installieren utopisch, besser wäre es bestehende Strukturen umzugestalten und umzustrukturieren.

- Johanna Bänsch
 - Johanna sieht die Gasthörerschaft als nicht so irrelevant an, wie die Mehrheit. In der Gegenrede zum Argument wird konkretisiert, dass es nur nicht zum Hauptpunkt gestaltet werden soll, sondern mehr zur Ergänzung.

- Matthias Baumbach
 - Laut Matthias solle man sich von der Sicht der Universität als Bildungseinrichtung lösen. Die Werkstätten könnten als Produktionsstätte genutzt werden zur Erzeugung von Hilfe und Maßnahmen im Rahmen von genauen Projekten und Aktionen.

- Moritz Neuner
 - Auch Moritz ist der Meinung, dass solche Aktionen in Projekte integriert und mit Credits belohnt werden können. Dieser Gedankengang sollte verstärkt beraten werden und in alle Fakultäten als nur in die Fakultät Architektur & Urbanistik getragen werden.
- Nora Gersie
 - Nora versucht die jetzige Diskussion zusammenzufassen und bittet den gesamten StuKo um Hilfe bei der Sichtung der aufgetretenen Fragen.
- Dirk Slawinski
 - Dirk schlägt vor, dass man chronologisch verfahren soll, beginnend mit dem Projekt »Gemeinschaft«.
- Moritz Neuner
 - Moritz sieht es als gute Aktion an, dass der StuKo das Projekt »Gemeinschaft« mit dem eigenen Namen und Logo unterstützt und somit auch selbst die eigene Position nach Außen vertritt.

[Nora Gersie] Antrag auf die Zulassung der Nutzung des Namens und des Logos des StuKos für das Projekt »Gemeinschaft« von Hubert Krüger

[B 114 - 2015]

	ja	nein	Enthaltung
	12	0	0

- Einstimmig bestätigt -

- We help – Impressum
 - Es steht die Frage im Raum, was die schlimmsten Konsequenzen für den StuKo wären und weshalb man keine Privatperson in das Impressum aufnehmen will. Pamela und Anna erläutern deshalb noch einmal die Problematik der befürchteten Angriffe auf Privatpersonen wenn deren Adresse bekannt ist.
 - Dirk konkretisiert das Problem, dass der StuKo nur dann im Impressum stehen darf, wenn es sich um eine Initiative handelt. Jedoch wird in der Gegenrede klar formuliert, dass dies nicht in der Satzung so festgeschrieben steht. Zudem wird ergänzt, dass es sich hierbei um eine symbolische Verantwortung handelt – einzige Auflage ist, dass das Presserecht nicht verletzt werden darf.
 - Anne Schultka ist der Meinung, dass der Stuko nur dann im Impressum stehen sollte, wenn »We help« auch mit in eine der Initiativen integriert wird. Auf diese Äußerung geht die Initiative für Flüchtlinge direkt ein und würde »We help« gerne mit aufnehmen.

21:18 Uhr Rebecca Maria Schwarz verlässt den Sitzungssaal.

[11 von 14 Stimmberechtigten]

- Georg stellt die Zweckmäßigkeit der Initiativregelung in Frage. Die Seite ist öffentlich und es werden rechte Kommentare auf der Seite gepostet. Der Initiativstatus sollte zudem nicht überbewertet werden in seiner Bedeutung.
- Peter spricht sich ebenfalls für die Integration der Gruppe in die IfF aus.
- Sarah gibt zu bedenken, dass falls man sich zu unsicher sein sollte, es sinnvoller wäre eine Person im StuKo zu finden, welche sich bereit erklärt mit als Ansprechpartner bzw. Admin für die Seite zu fungieren. Jedoch stelle sich die Frage, ob dieser Aufwand wirklich nötig ist.

- Es wird noch einmal konkretisiert, dass es sich bei den Äußerungen auf der Webseite nicht um Spott, sondern um klare Gewaltandrohungen handelt.

21:24 Uhr Rebecca Maria Schwarz betritt den Sitzungssaal.

[12 von 14 Stimmberechtigten]

- Anne sieht noch keine großen Nachteile durch die Aufnahme der Gruppe in die Initiative. Eher sieht sie den Vorteil, dass dadurch die Zugabe von finanziellen Mitteln vereinfacht wird.
- Georg sieht keinen großen Unterschied, ob die Initiative oder der StuKo direkt im Impressum steht, da in letzter Instanz am Ende alles auf dem Tisch des StuKo-Vorstandes landen würde. Es geht nur darum dass keine Privatperson im Impressum steht um diese aus der Schussbahn zu bringen. Bezüglich des Presserechtes wäre eine Moderation der Seite sinnvoller.
- Matthias Baumbach erwägt die Möglichkeit eines Kooperationsvertrags. Dabei würde der StuKo im Impressum stehen und die Haftung für das Presserecht übernehmen, jedoch würde das »We help«-Team in die Pflicht genommen dies zu überprüfen und zu moderieren.

[Nora Gersie] Antrag auf die Zulassung der Nutzung der StuKo Anschrift im Impressum der Webseite der Gruppe »We help« Weimar – wahlweise als Teil der Initiative für Flüchtlinge oder nach Abschluss eines Kooperationsvertrags

[B 115 - 2015]

	ja	nein	Enthaltung
	12	0	0

- Einstimmig bestätigt -

- Dirk stellt noch die Frage, ob es weitere Wünsche für eine stärkere Zusammenarbeit von Seiten der »We help« Gruppe gibt, diese können aber darüber noch keine Aussage treffen, da Pamela nur als Vertretung für Fiona Merfert fungiert.

• Raumfrage für Sprachkurse

- Der StuKo konkretisiert, dass jeden Tag außer Mittwoch der Sitzungssaal für die Sprachkurse vor 18 Uhr nutzbar wäre. Jedoch würde man laut Nora ungern jeden Tag sperren wollen, jedoch zwei Tage wären möglich. Sarah gibt dazu jedoch zu bedenken, dass man die Initiativensitzung abwarten soll, um die genaue Raumnutzung aller Interessenten zu wissen.
- Johanna gibt aber zu bedenken, dass die Räume bis dahin genutzt werden könnten. Jedoch wird darauf von einem Gast erläutert, dass man nach längerfristigen Lösungen sucht.
- Julian gibt dafür den Vorschlag, dass die IfF den Raum für zwei Tage blockieren könnte, damit er für die Sprachkurse genutzt werden kann.
- Auch Georg spricht sich für die Nutzung des Raumes aus, da dieser so gut wie nicht genutzt wird am Nachmittag.
- Nora fasst die Diskussion zusammen und gibt grünes Licht für die Nutzung des Sitzungssaals bis zur Initiativensitzung im November, danach soll neu verhandelt werden.
- Im Anschluss verlässt der Großteil der Gästen den Sitzungssaal.

- Politische Bildung & Positionierung des StuKo
- Sarah Scheidmantel
 - Sarah möchte sich noch einmal mit der Person treffen, welche der StuKo zum Treffen sicken will, damit man sich auf eine gemeinsame Position einigen kann und geschlossen auftreten kann.
 - Rebecca und Anne wollen zusammen mit zum Treffen mit dem Rektorat gehen und wollen sich an diesem Abend noch mit Sarah zusammensetzen, da Sarah auf das Briefing besteht.
- Julian Bucksman
 - Julian konkretisiert noch einmal, dass wenn man sich auf die eingebrachten Punkte einigen kann, hätte man das Briefing schon so gut wie hinter sich.
- Nora Gersie
 - Nora stellt die Frage ob und in wie weit die Integration von Flüchtlingen in Studiengänge ermöglicht werden soll. Dabei soll auch die Frage geklärt werden wie hoch die Sprachbarriere sein soll.
- Johanna Bänsch
 - Da es viel um Hochschulzugänge und Berechtigungen ging, sollte das Nachreichen von Unterlagen oder Nachweisen ermöglicht werden.
- Informationen zur Gasthörerschaft:
- Zur Zeit können keine Credits gesammelt werden sondern nur Teilnahmebestätigungen, jedoch kann auch dies Flüchtlingen schon etwas bringen. Das Maximum für die Gasthörerschaft beträgt 12 SWS für die 60€ erhoben werden. Es kann zudem ein Härtefallantrag gestellt werden. Dieser kann von Asylanten beantragt werden, jedoch nicht in den ersten drei Monaten.
- Anne Schultka
 - Anne stellt die Frage in den Raum wie die Flüchtlinge zugeteilt werden sollen. Ob die Flüchtlinge dem Studiengang zugeordnet werden, der sich als Erster dafür bereit erklärt oder ob es eine verbindliche Quote geben soll.
 - Anne spricht sich in der Diskussion für Prozentzahlen aus, da diese am sinnvollsten erscheinen.

21:47 Uhr Peter Kersten verlässt den Sitzungssaal.

[11 von 14 Stimmberechtigten]

- Benjamin Seidel
 - Benjamin gibt zu bedenken, dass man nicht direkt mit Prozentzahlen in das Gespräch mit dem Rektorat hineingehen sollte, da dies noch nicht so relevant ist.
- Michael Matthey
 - Laut Michael hat jeder Kurs andere Ansprüche und die Integration kann nicht pauschal geklärt werden.
- Anna Fletcher
 - Anna findet, man sollte die Zahlen im Hinterkopf behalten, jedoch müssen diese nicht direkt beim Treffen mit dem Rektorat genannt werden.

- Johanna Bänsch
 - Johanna ist der Meinung, dass die Zahl grundsätzlich irrelevant ist, da sie als bestätigte Studenten nicht mehr im System als Zahl erscheinen.
- Julius Regelman
 - Julius weist darauf hin, dass die Diskussion sich zu weit vom Thema entfernt und man nicht direkt spezielle Themen ansprechen sollte.
- Moritz Neuner
 - Man sollte viel mehr zeigen, was die Studenten zur Zeit leisten und unterbewusst an das Rektorat appellieren.
- Julian Bucksman
 - Er ist der Meinung, dass zur Zeit noch zu weniger Studenten im Gesamtbild wirklich etwas leisten. Auch zu dieser Thematik müsste man schauen, wie sich der StuKo positionieren sollte.
- Matthias Baumbach
 - Vorschlag von Matthias das Rektorat aufzufordern, dass die Werkstätten ein gewisses Wochenkontingent an Arbeitsstunden abgeben zur Produktion von selbststehenden Kleiderbügel für Flüchtlinge.
 - Es sind alle StuKoten ohne Gegenrede für diesen Vorschlag.
- Nora Gersie
 - Nora ist der Meinung, man solle morgen nicht das Vollstudium fordern, sondern Projekte zur Thematik und Unterstützung der Flüchtlinge für einen längeren Zeitraum.
- Julian Bucksman
 - Man muss laut Julian langfristige Töpfe, Preise oder eine freie Professur ausschreiben für die Flüchtlingsthematik.
- Nora Gersie
 - Die Universität besitzt Kapazitäten für Veranstaltungen durch leer stehende Räume. Diese müssen freigemacht werden für Sprachkurse und effektiveres Arbeiten.
 - Es sind alle StuKoten ohne Gegenrede für diesen Vorschlag.
- Thema Sportkurse
 - Es gibt viele Sportkurse in denen weitere Personen benötigt werden. Zudem gibt es immer wieder einen großen Wegfall nach Beginn der Sportkurse durch Abgeber. Man sollte als Flüchtling die Möglichkeit bekommen sich als Gast eintragen zu können. Dies soll ohne Betrag möglich gemacht werden. Es geht dabei grundsätzlich um eine Absicherung, so dass bei Unfällen ein Versicherungsschutz besteht.
- Hochschulzulassungsreform
 - Man ist sich einig darüber, dass die Zulassung überarbeitet werden muss und dies dem Rektorat mitgeteilt werden soll. Man will den Rektor dazu auffordern eine Überarbeitung bei der Rektorenkonferenz einzubringen.
 - Nora verweist noch einmal darauf, morgen nur die wichtigsten Punkte im Rektorengespräch anzusprechen. Der Punkt bezüglich des Vollstudiums wird auf einen späteren Zeitraum verschoben.

- Sarah Scheidmantel widerspricht Noras Äußerung und ist der Meinung, man solle lieber mit der Höchstforderung heran gehen, um das maximale aus dem Gespräch heraus zu holen. Anne Schultka stellt die Frage, wie sich der StuKo dazu positioniert.
- Anna Fletcher nennt das Nachreichen der Unterlagen noch als einen Teil für den Inhalt des Rektorengesprächs. Nora gibt die offene Frage bezüglich der Position beim Sprachniveau zu bedenken. Johanna ist der Meinung, dass dies zwar die Integration deutlich erschwert, jedoch stellt dies keine unbezwingbare Hürde dar. Anna hat dazu die Idee eines direkten Sprachtests zu Beginn des Studiums. Anne pflichtet dieser Idee bei und ergänzt, dass ein direktes Gespräch mit dem betreuenden Professor ermöglicht werden muss.
- Man einigt sich zudem darauf, dass es möglich sein soll, sich in große Lehrveranstaltungen (Vorlesungen) mit hinein setzen kann.

TOP 4 StuKo -> Bericht schreiben

- Damit hat man sich bis jetzt für eine Position für den folgenden Tag festgelegt. Diese Position soll in Zukunft ausformuliert werden mit den Ergebnissen aus den Gesprächen des Folgetags.
- Moritz stellt noch einmal zum Ende die Frage, was der StuKo auf allen Ebene erwirken will, und dass sich diese Frage jeder der StuKoten stellen muss. Er kritisiert, dass man sich zur Zeit nur mit Alltagsereignissen beschäftige und zu wenig mit einer Grundpositionierung. Wie kann z.B. mehr Engagement und wieder mehr Personenzugewinn für den StuKo erzeugt werden? Er möchte dies auch nicht direkt ausdiskutieren, sondern jedem auf den Weg geben zum darüber resümieren.
- Da auch Anna dies als einen sehr wichtigen Punkt betrachtet und Georg klar ausformuliert, dass solche Problematiken nicht in einer regulären Sitzung gelöst werden können, kommt die Idee einer Klausurtagung auf. Sarah gibt dabei zu verstehen, dass eine Klausurtagung nicht extern geschehen muss und diese auch an einem Wochenende in der M18 stattfinden kann.
- Nach kurzer Diskussion einigt man sich auf den 21. und 22.11.2015 für die Klausurtagung.

TOP y nächste Sitzung:

Protokoll: Dirk Slawinsky

Montag, der 26. Oktober 2015, 19:00 Uhr → Redeleitung: Moritz Neuner

Sitzungsende: 22:28 Uhr

Beschlüsse StuKo-Sitzung vom 12. Oktober 2015

[B 112 - 2015] Entsendung von Svea Hans (B) in den Ausschuss für Planung und Haushalt
- einstimmig bestätigt -

[B 113 - 2015] Antrag den TOP 3 öffentlich abzuhalten.
- einstimmig bestätigt -

[B 114 - 2015] Antrag auf die Zulassung der Nutzung des Namens und des Logos des
StuKos für das Projekt »Gemeinschaft« von Hubert Krüger
- einstimmig bestätigt -

[B 115 - 2015] Antrag auf die Zulassung der Nutzung der StuKo Anschrift im Impressum der
Webseite der Gruppe »We help« Weimar – wahlweise als Teil der Initiative für Flüchtlinge
oder nach Abschluss eines Kooperationsvertrags
- einstimmig bestätigt -